



Liebe Freunde und Unterstützer,



Manfred
Richter
(Vorstand)

jedes Mal, wenn ich mich hinsetze, um diese Zeilen für unseren neuen Newsletter zu schreiben, bin ich wieder verwundert, wie schnell die Zeit dahin rast.

In Riobamba hat sich sehr viel getan in diesem Jahr, im weiteren Verlauf dieses Newsletters werdet ihr noch mehr Details davon hören. Hier aber zunächst eine grobe Zusammenfassung von mir. Im Januar waren Oliver Steiner und ich als Vorstand vor Ort in Riobamba und haben intensive Gespräche mit dem zu dem Zeitpunkt amtierenden Vorstand in Ecuador geführt. Dabei hat sich herausgestellt, dass es sehr viele Diskrepanzen und Meinungsverschiedenheiten zwischen ihnen und dem



Vorstand hier in Deutschland gab. Das betraf die Mitarbeiterführung vor Ort, die Art des biblischen Unterrichts für die Immanuel-Kinder, den Umgang mit den Eltern, die Pädagogik überhaupt und vieles mehr. Auch über die Aufgaben von Marcel Wenz und seiner Frau, der ja ab Februar 2023 für ein Jahr vor Ort war, bestanden Meinungsverschiedenheiten. Im März haben wir dann mit dem dortigen Verein einen neuen Vorstand gewählt und Marcel hat begonnen, die dortige Arbeit in unserem Sinne neu zu strukturieren und umzubauen. Der Vertrag mit Viviana, unserer Verwaltungschefin wurde erneuert, Pastor Luis, der ja vor Ort eine Kirche gegründet hatte und vom alten Vorstand entlassen worden war, haben wir zurückgeholt. Luis unterstützt uns auch sehr stark bei der Betreuung. Die Tutoren für die Hausaufgabenbetreuung wurden ergänzt für die Immanuel-Kinder wurde neu aufgebaut und strukturiert.



einen jungen Mann für die Trauma-Beratung der Kinder engagiert und auch eine Sozialarbeiterin, die die Kinder zu Hause besucht, eingestellt. Beide sind Christen aus einer Kirche in Riobamba mit deren Pastor wir eng verbunden sind. Und auch Zoltan mit Familie ist seit Juni 2023 in Ecuador und seit September vor Ort in Riobamba. Sie benötigen im Moment den größten Teil ihrer Zeit, um erstmal die Sprache zu lernen. Gleichzeitig ist aber Zoltan schon mehrmals die Woche in verschiedenen Aktivitäten der Fundacion integriert und auch bei den Mitarbeiterbesprechungen dabei. Nebenbei hat Marcel die Beziehungen zu den Kirchen vor Ort, insbesondere zur IBR mit Pastor Carlos, wo wir auch schon mehrmals predigen durften, ausgebaut. Im Mai haben wir dann ein Fahrzeug gekauft, damit unsere Mitarbeiter motorisiert sind, um die vielfältigen Aufgaben zu erledigen und nicht auf Bus oder Taxi angewiesen sind. Um dies alles zu realisieren, mussten wir auch einige der Rücklagen anfassen: Das Fahrzeug z.B. haben wir direkt bezahlt, aber auch Marcel haben wir natürlich unterstützt, ebenso wie Zoltan und Familie. Hinzu kommt, dass weil wir die Arbeit neu strukturiert haben, wir aktuell etwa 30 Kinder auf der Warteliste haben, die wir aus Platzgründen (noch) nicht aufnehmen konnten. Durch die Umstrukturierungen und Veränderungen ist nämlich ein Platz in der Fundacion Immanuel wieder sehr viel attraktiver geworden, sowohl für die Kinder als auch für die Eltern. Im Zuge der Coronapandemie und jetzt durch die nicht unerhebliche Neustrukturierung der Arbeit vor Ort ist leider der geplante Neubau etwas ins Hintertreffen geraten. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben, wir werden die Sache neu angehen und uns sobald wie möglich an die Realisierung des Neubaus machen. Und noch ein Wort zum Thema Patenschaften: Ursprünglich hatten wir angekündigt, dass direkte Patenschaften mit den Kindern gemacht werden können und eventuell sogar persönlicher Kontakt von den Paten zu den Kindern entstehen könnte. Es hat sich herausgestellt, dass das nun leider nicht möglich ist. Grund ist in erster Linie die Fluktuation. Immer wieder verschwinden ganze Familien aus Riobamba, oft um ihr Glück in den USA zu suchen. Auch die Sprache hat sich hier als sehr starkes Hindernis erwiesen.



der Kinder und deren Familien. und auch der biblische Unterricht. Außerdem haben wir dann im Herbst

Alle diese Aktivitäten haben natürlich auch viele finanzielle Mittel erfordert und ohne deine Unterstützung wäre dies Arbeit nicht möglich. Ich möchte mich an dieser Stelle wieder ganz herzlich bedanken für allen Support, sei es finanziell oder sei es auch mit deinen Gebeten. Ohne diese Unterstützung könnten wir mit Immanuel in Riobamba nicht viel bewirken, aber mit deiner Unterstützung machen wir definitiv einen Unterschied und segnen viele Kinder und ihre Familien vor Ort.

In diesem Sinne grüße ich dich ganz, ganz herzlich. Bei Fragen kannst du mich oder auch Oliver gerne direkt ansprechen. Gottes reichen Segen für dich und deine Familie.

Wir haben einen neuen Präsidenten. Marcel wurde für die Amtszeit vom 27.03.2023 – 27.03.2025 das Präsidentenamt übergeben. Er und seine Frau Gisella waren im letzten Jahr 10 Monate vor Ort, und nun wird er von Deutschland aus mit den technologischen Möglichkeiten, die uns heutzutage zur Verfügung stehen, die Fundacion in ihren Angelegenheiten vertreten. In der Fundacion ist er den Kindern als „hermanito“ oder „señor presidente“ sehr ans Herz gewachsen und andersrum genauso.



Wie in seinem vorherigen Text beschrieben, kam es dazu, dass Pastor Luis mitsamt seiner Frau und Tochter nun wieder zurück in die Fundacion geholt wurden und den Gemeindeaufbau dort leiten. Außerdem finden mittwochs Andachten mit dem gesamten Personal statt, während donnerstags alle Kinder der Fundacion zusammenkommen, um mehr über die Bibel zu erfahren. Des Weiteren werden die Tutorinnen von unserem Pastor geschult und geben täglich Reflexionen über einen Bibelvers an die Kinder weiter. Nach dem Motto „weekend is party time“ findet freitags unsere Bibelparty statt. Das ist der Kindergottesdienst bei dem auch Kinder außerhalb der Fundacion in unsere Institution reinschnuppern dürfen.

Da wir unseren Einfluss in die Familien ausbauen wollen, brauchen wir neben der Gemeindefarbeit Verstärkung. Marco, der sein Studium der klinischen Psychologie voraussichtlich im kommenden Semester beenden wird, unterstützt uns hier als Praktikant, indem er Einzelgespräche mit den Kindern und wenn die Situation es verlangt auch mit den Eltern führt, die hauptsächlich von unserer neuen Sozialarbeiterin Carolina betreut werden. Beide sind aktive Mitglieder der Gemeinde IBR, mit der wir seit diesem Jahr eine sehr gute Partnerschaft pflegen. Carlos, der Pastor der Gemeinde, hat auch schon mittwochs vor unseren Mitarbeitern gepredigt. Durch seine

Reichweite an Kontakten sind wir nun auch Mitglieder bei GACX Ecuador (global alliance for church multiplication), welche auch Einfluss in die Regierung des Landes ausüben. GACX ist ein Verband christlicher Organisationen, die es sich zum Ziel gesetzt haben Synergien untereinander zu schaffen und ihre Kräfte zu bündeln. An Weihnachten beispielsweise hatten wir Besuch von einem Bibelverlag, der mit den Kindern anhand von Schauspiel und Illustrationen die Weihnachtsgeschichte durchspielte.

Zurzeit betreuen wir 60 Kinder in der Fundacion und 45 in unserem Kindergarten. Viele Kinder sind auf der Warteliste, deshalb haben wir eine Vormittagsbetreuung eingeführt. Hier werden Kinder betreut, die nachmittags unterrichtet werden. Das bedeutet, dass auch eine neue Tutorenstelle zu besetzen war.

Im rechtlichen Bereich arbeiten wir nun mit einer christlichen Anwaltskanzlei zusammen, die uns in unseren Vorhaben berät. Das war zum Schutz der Fundacion von Nöten, da sich die Gesetze in Ecuador laufend ändern und sich in diesem Jahr viele wichtige Fragen auftaten. Somit ist sichergestellt, dass wir hier den Überblick nicht verlieren und uns auf das Wesentliche fokussieren können.



Zu guter Letzt sind wir auch glücklich darüber, dass sich die Familie Ravasz in Riobamba am Einleben ist und in naher Zukunft das nachhaltige Wachstum der Fundacion nach vorne treibt. Noch sind sie dabei die Sprache zu lernen, integrieren sich aber Schritt für Schritt mehr in die Fundacion. ■



Insgesamt war das vergangene Jahr ein sehr spannendes Jahr für uns. Nach unserer Hochzeit und Flitterwochen im Januar ging es von Kolumbien aus gleich weiter nach Ecuador.

Im 1. Ehejahr auf Mission zu gehen – ziemlich gewagt – doch dessen waren wir uns von Anfang an bewusst. Es hielt uns nicht davon ab, dem Ruf unseres Herzens zu dieser spannenden Reise zu folgen. Die Frage, ob es auch Gottes Plan war, wird euch vermutlich im Verlauf dieses Leserbriefes beantwortet.

■ KENNENLERNPHASE

Die ersten zwei Monate in der Fundacion haben wir dazu genutzt die Mitarbeiter, Abläufe und vor allem die Kinder kennenzulernen. Wir haben Gespräche mit allen Beteiligten gesucht, um ein besseres Verständnis des ganzen Konstrukts zu bekommen. Dabei ist uns aufgefallen, dass es zu Spaltungen innerhalb der Stiftung in Ecuador gekommen war. Also nahmen wir uns zur Aufgabe die Situation zu beobachten und der Sache genauestens auf den Grund zu gehen. Eine langjährige Mitarbeiterin und ein Gründungsmitglied waren aneinandergeraten. Dies führte dazu, dass sich die Atmosphäre ein wenig angespannt anfühlte. Das hatte nicht nur Einfluss auf uns, sondern auf die gesamte Organisation. „Ein Haus, das mit sich selbst uneins ist, wird nicht bestehen“ sagt das Wort Gottes (Mt 12,25) und wir hatten den Eindruck, dass sich einiges an Problemen durch mangelnde Kommunikation angestaut hatte – nicht die schönste Ausgangslage.

Und diejenigen, die am meisten darunter litten waren die Kinder. Deshalb war es wichtig ihnen zuzuhören und für sie da zu sein. Durch Spiel und Spaß nach den Hausaufgaben gewannen wir ihr Vertrauen und ihre Zuneigung. Mit einer Schnur steckten wir ihnen ein Fußballfeld ab und besorgten Leibchen, um die Teams besser abgrenzen zu können. Erst spielten Jungs gegen Jungs, doch mit der Zeit trauten sich auch die Mädchen ans Eingemachte. In der Regel spielte ich mit den älteren Kindern und Gisella kümmerte sich auf dem Spielplatz um die kleineren. Mittlerweile haben wir auch Tornetze angeschafft, was nochmal ein anderes Gefühl übermittelt, wenn der Ball im Netz rappelt.

■ AUFRÄUMPHASE

Nachdem wir einen besseren Überblick über die Situation bekommen hatten und die internen Differenzen weiter andauerten, war es an der Zeit etwas zu ändern. Im März standen Neuwahlen an und der Vorstand wurde ausgetauscht. Zudem wurde ich zum Präsidenten der Fundacion Emanuel gewählt. Dass ich zuvor von Deutschland aus zwei Jahre in den Angelegenheiten der Stiftung als Übersetzer involviert war, half mir leichter einen Eindruck über die Sachlage zu bekommen. Emanuel steht für „Gott mit uns“ und das ist auch unsere Richtlinie in allem was wir tun. Denn letztendlich geht es nicht nur um Worte, sondern auch darum christliche Werte vorzuleben damit andere die Liebe erfahren können, die unser eigenes Leben verändert hat und so und nicht anders den Samen zu streuen. Folglich kam es zu Personaländerungen, die wir umsetzten, um unsere Identität als Zufluchtsort für die Kinder zu bewahren. Meine Frau und ich übernahmen die Organisation des Kindergottesdienstes, der jeden 2. Samstag stattfand und vorher von externen Per-

sonen geleitet wurde. Durch das Vertrauen, das die Kids zu uns hatten, füllte sich das Haus auch an den Samstagen, die wir infolgedessen auf wöchentlich einführten. Die langjährige Mitarbeiterin blieb uns erhalten und wir konnten endlich loslegen.

■ PHASE DES ANPACKENS

Ich freundete mich mit einem Pastor an, der Präsident des Pastorenrats in Chimborazo ist. Chimborazo ist so etwas wie der Bezirk in dem Riobamba liegt. Von ihm konnte ich viel über Leiterschaft und Gemeindegearbeit lernen. Als aktive Mitglieder seiner Gemeinde (IBR – Iglesia Biblica Riobamba) genossen wir eine großartige Freundschaft und Zusammenarbeit, die bis heute anhält. Weil wir als Stiftung nachhaltig wachsen wollen, war es für uns wichtig intern für Stabilität zu sorgen. Außerdem war es an der Zeit das Netzwerk auszubauen und mehr Struktur in die Abläufe der Fundacion zu bekommen. Abgesehen davon fehlte eine Gemeinde, um mehr Einfluss in die Familien zu bekommen. Den Kindergottesdienst konnten wir für den Moment leiten, doch dies sollte keine langfristige Lösung darstellen.

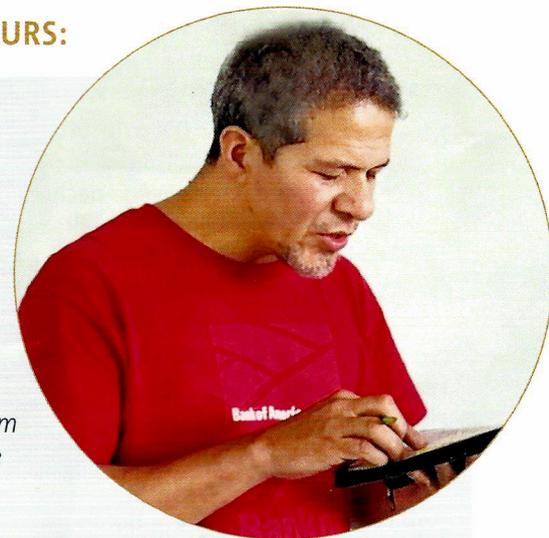
■ kleiner EXKURS:

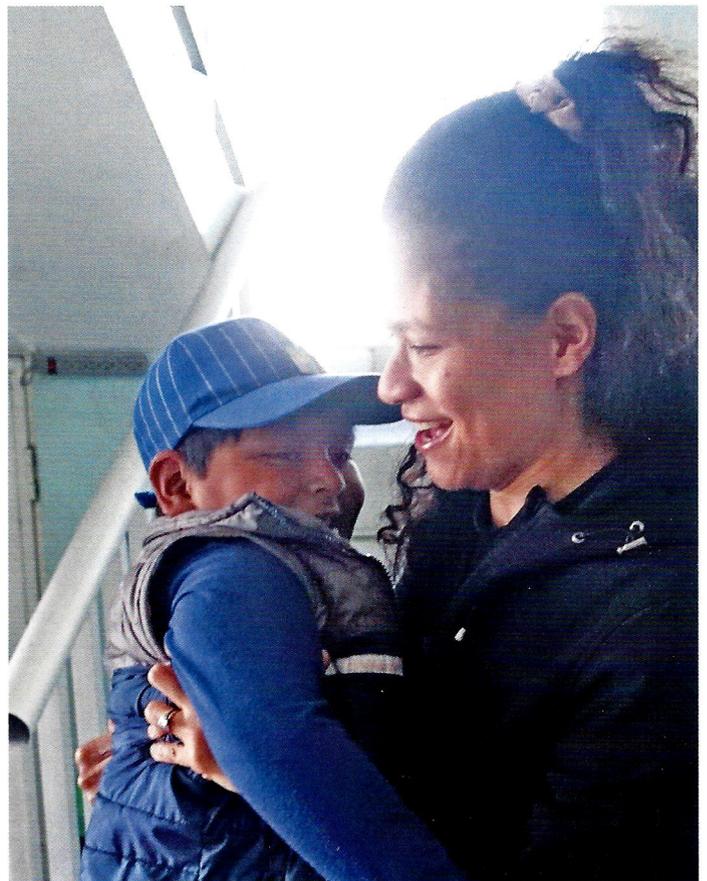
Mit Pastor Luis kam nochmal mehr Schwung in die Stiftung, was unsere Möglichkeiten für die Kinder erweiterte. Wir konnten uns nun mehr um das Wesentliche kümmern: die Kinder selbst.

Highlights in dieser Zeit

waren unter anderem der Tag des Kindes, an dem die Kids Pullover der Fundacion geschenkt bekamen. Attraktion des Tages war allerdings die Hüpfburg. Am Rande verlor ich eine Wette beim Lattenschießen und ließ mir von den Kindern meinen etwas länger wüchsigen Bart abrasieren – für uns unvergessliche Momente als sie sich erschrecken und mich nicht wieder erkannten.

Ein weiterer Höhepunkt war der zweiwöchige Ferienkurs, den wir morgens mit voller Power Lobpreis starteten. Hier war das Besondere, dass der Kurs offen für die ganze Kommune war. Nach dem Worship folgte eine aufeinanderfolgende Serienreihe animierter Kurzfilme bei der wir mit den Kindern die Apostelgeschichte durcharbeiteten. Danach ging es in die Klassenräume in denen gebastelt wurde. Für den Tag hatten wir Spiele vorbereitet und eine Mahlzeit zur Stärkung durfte natürlich auch nicht fehlen. Einige Kindern haben die Zeit so sehr genossen, dass sie sich gleich in der Fundacion anmelden wollten.





■ RAHMEN SETZEN

Die Grundlagen waren gelegt. Jetzt war es an der Zeit an den Strukturen zu feilen, um den Rahmen für die Zukunft zu setzen. Wir lernten als Team noch besser zusammenzuarbeiten und verteilten uns untereinander die Aufgaben. Dabei stellte sich heraus, dass jede Menge Arbeit auf uns wartete. Doch der Herr hatte alles vorbereitet. Es kamen zwei neue Mitarbeiter dazu und eine Tutorin, damit die Kinder, die nach den Ferien nachmittags unterrichtet wurden, die Fundacion nicht verlassen mussten. Dies wurde mit dankbaren Gesichtern und einem breiten Grinsen angenommen. Mittlerweile ist auch Zoltan in Riobamba angekommen. Wir veranstalten regelmäßige Teammeetings und da es heutzutage für alle Organisationen wichtig ist mit der Zeit zu gehen, sind wir dabei digitaler zu arbeiten. Dadurch pflegen wir eine bessere Kommunikation und klarere Transparenz untereinander. Das hilft uns zukünftige Missverständnisse früh zu erkennen und gleich bei der Wurzel anzupacken.



■ ABSCHIED

Der Abschied war sehr emotional. Die Kinder bastelten uns Abschiedskarten. Bei der Umarmung weinten einige in unseren Armen und wollten uns gar nicht loslassen. Wir haben viele kleine und einige große Freunde gewinnen können. Für uns selbst war es schwer einzuschätzen, wie es um uns stand. Zum einen war es schön wieder nach Hause zu kommen, zum anderen haben wir so viele Menschen liebgewonnen, dass wir auch gerne noch ein Weilchen geblieben wären. Was wir mitnehmen, sind die herzlichen und aufschlussreichen Erfahrungen, die wir machen konnten, die es Wert waren für eine kurze Zeit alles hinter uns zu lassen. Unser Glaube wurde gestärkt und ich denke auch persönlich sind wir gewachsen. Die Fundacion ist am Laufen und ich bin davon überzeugt, dass wir trotz der aktuellen Lage, bei der sich sehr viel Angst und Unsicherheit im Land verbreiten, auch in Zukunft einen Unterschied für die Kinder und Familien Ecuadors machen werden. Das tun wir, indem wir ihnen unsere Hoffnung der rettenden Botschaft des Evangeliums durch das Reden und das Vorleben weitergeben.





Nun sind wir schon seit 7 Monaten in Ecuador und wir möchten euch erzählen, was wir bisher erlebt haben. Wir, die Familie Ravasz mit unseren vier Kindern aus Kitzingen bei Würzburg, sind am 6. Juni 2023 in Quito angekommen und haben die ersten 3 Monate (vor unserem Dienstantritt bei der Fundacion Emanuel in Riobamba) bei einem deutschen Ehepaar verbracht. Dies hat uns sehr geholfen in Ecuador anzukommen und das Land, die Kultur sowie die Menschen besser kennen zu lernen. Am Anfang war es für uns alles fremd: die hohen Berge (Anden), die dünne Luft, die Armut, der chaotische Straßenverkehr und die frühlinghaften Temperaturen. Dazu kommt noch, dass wir anfangs so gut wie kein Spanisch gesprochen haben. Bei der Familie Becker in Quito haben wir unser Sprachstudium gestartet und konnten im naheliegenden Park schöne Spaziergänge machen. Unsere zwei Jungs haben sich sehr über das Fußballtraining gefreut und die Kinder konnten sogar an einem Sommerprogramm, das fast vor unserer Haustür stattfand, teilnehmen. Wir konnten unsere Sprachkenntnisse verbessern, wenn wir mit Gemüse- und Obsthändler geredet haben oder im Supermarkt eingekauft haben. Dann war es uns wichtig ein Auto anzuschaffen und uns um unser Visum und eine Wohnung in Riobamba zu kümmern. Wir sind dankbar, dass unser himmlischer Vater bei all diesen Dingen geholfen hat. Einer der Höhepunkte war der Strandurlaub an der Westküste (Esmeraldas). Wir haben den Badeurlaub mit Schwimmen im Meer, Spaziergänge am Strand mit Muschelsuche und angenehmen tropischen Temperaturen sehr genossen. Nach den drei Monaten blickten wir auf eine schöne Zeit zurück und waren froh, dass unser Transit von Deutschland nach Ecuador so reibungslos war.

Dann, Anfang September, sind wir nach Riobamba umgezogen. Neue Stadt, neue Wohnung, neue Schule. Alles war neu für uns. Aber Gott war treu und mit Seiner Hilfe haben wir alles gut gemeistert. Es gab auch Tränen. Nach dem ersten Schultag wollten die Kinder nicht mehr hingehen, aber mittlerweile gehen sie gerne hin. Es stellte sich heraus, dass unsere Vermieterin auch Christ ist und sogar in die gleiche Gemeinde geht wie wir. Und die Stadt selbst ist auch ruhiger als Quito und die Kriminalität ist geringer. Was uns hier noch mehr auffällt ist die Armut. Bettler, Straßenverkäufer und Flüchtlinge mit Kleinkindern am Straßenrand gehören hier zum Alltag. Gut, dass die Fundacion Emanuel sich um Kinder kümmert. Bei der Weihnachtsfeier zum Beispiel konnten wir ihnen Bibeln schenken. Ihre Freude ist groß, wenn sie freitags beim Kindergottesdienst Gottes Liebe hautnah erleben dürfen. Lobpreis, ein Film aus der Superbuchreihe und ein kleiner Snack mit anschließenden Spielen im Garten stehen im Programm. Uns wird täglich klar: sowohl bei der Hausaufgabenbetreuung, ein warmes Mittagessen nach der Schule, eine Umarmung, es ist gut zu helfen. Die Menschen: ob Kinder, Hausaufgabenbetreuer, Köchinnen in der Fundacion Emanuel, sie alle brauchen Jesus. Er macht neu, Er heilt, Er gibt Hoffnung, Er ist Liebe und ewiges Leben. Dies wollen wir als Familie den Kindern durch unseren Dienst hier in Riobamba vermitteln, in dem wir Gottes Liebe leben und sie weitergeben und von der guten Botschaft von Jesus Christus erzählen.

*Danke für eure Unterstützung mit Gebet und Finanzen!
Liebe Grüße aus Riobamba/Ecuador, Familie Ravasz*

Mein Praktikum in Ecuador

Hallo, ich bin Franzi, bin 18 Jahre alt, habe im Sommer mein Abitur gemacht und bin seit Ende September in Ecuador. Eigentlich wollte ich lediglich ein Pflegepraktikum in einem Hospital machen, bin jedoch zufällig über die Website der Fundacion Emmanuel gestolpert und war sofort begeistert.



Mein anfänglich geplantes dreiwöchiges Praktikum entwickelte sich zu einer fast dreimonatigen, intensiven Erfahrung. Das Kinderhaus ist ein Ort, an dem man nicht nur arbeitet, sondern auch Teil einer liebevollen Gemeinschaft wird. Und so wurde es in den vergangenen Wochen wie ein zweites Zuhause für mich. Selten habe ich mich an einem Ort vom ersten Moment an so willkommen und geliebt gefühlt.

Anfangs half ich auch morgens im Kinderhaus, mittlerweile komme ich lediglich nach der Frühschicht im nahegelegenen Krankenhaus und esse dann gemeinsam mit den Kindern zu Mittag. Wenn die Hausaufgaben erledigt sind, geht es raus auf den Pausenhof oder den Fußballplatz, bis wir uns am späten Nachmittag schließlich auf den Weg nach Hause machen.

Als ich die Sozialarbeiterin der Fundacion bei ihrer Arbeit im Viertel begleitete, wurde mir zum ersten Mal das gänzliche Ausmaß der extremen Armut, unter der die Kinder hier leben, bewusst. So haben wir eine sechsköpfige Familie besucht, die auf 10 qm hinter einer Mauer in einem zugigen Schuppen lebt, Monatseinkommen weniger als 50 Dollar.

Auch in Deutschland wachsen viele Kinder in prekären, bildungsfernen oder sozial schwierigen Verhältnissen auf und reagieren darauf oftmals mit emotionalen Defiziten oder auffälligem Sozialverhalten. Die Kinder in der Fundacion hingegen

sind zugewandt und vertrauensvoll, spielen friedlich miteinander, schließen untereinander enge Freundschaften und haben Vertrauen zu den Erwachsenen. Destruktives Verhalten, Aggressivität, Angst oder Misstrauen habe ich nie erlebt. Und das, obwohl die Armut, die mir bei unseren Hausbesuchen im Viertel begegnet ist, meilenweit von den monetären Verhältnissen in entsprechenden deutschen Familien entfernt ist. Sollte ich für „unsere Kinder“ ein treffendes Adjektiv finden, so wäre das „lieb“. Unsere Kinder sind einfach total lieb:)

Zwar war die Konfrontation mit der Armut und den schwierigen Lebensumständen, unter denen die Kinder aufwachsen, für mich zutiefst schockierend, um so ermutigender ist es jedoch zu erleben, dass die Fundacion Emanuel eine Quelle der Hoffnung ist und den Kindern ein liebevolles Zuhause bietet. Der Ort strahlt eine Atmosphäre der Fürsorglichkeit aus, die den Kindern nicht nur Sicherheit, sondern auch die Möglichkeit auf eine bessere Zukunft gibt. Und auch wenn der zukünftige Lebensweg der Kinder ungewiss bleibt, bin ich doch zu dem Schluss gelangt, dass ein glücklicher Augenblick und ein schönes Erlebnis einen Wert an sich darstellen.



Täglich gab es viele Glücksmomente, in denen wir gemeinsam Freude empfanden, Spaß hatten oder miteinander glücklich waren. Ich freue mich jeden Tag riesig, wenn ich durch das Tor der Fundacion komme und die Kinder mich stürmisch begrüßen, wenn wir den lieben langen Tag damit verbringen zu spielen, die Jungs sich beim Fußballspielen vor Lachen auf dem Boden kugeln oder der Weg nach Hause eine kleine Ewigkeit dauert, weil es im Viertel immer etwas Spannendes zu entdecken gibt.

Es macht mich traurig, dass sich unsere Lebenswege nun wieder trennen, aber die Liebe und Lebensfreude, die ich hier erfahren habe, werde ich mit mir tragen und nicht vergessen. ■

Manfred Richter ■ Oliver Steiner ■ Thomas Herrmann

Vorstand von Immanuel-International e.V.

IMMANUEL-INTERNATIONAL E.V., DAIMLERRING 8b, 65205 WIESBADEN, WWW.II-EC.ORG

KONTAKT: MANFRED RICHTER, TELEFON: 06122-9123-0, INFO@II-EC.ORG
SPENDENKONTO: IBAN DE19 5206 0410 0004 0032 41, BIC GENODEF1EK1